

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

5.9.1865 (No. 209)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. September.

N. 209.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeittheile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Deutschland.

Frankfurt, 2. Sept. (Köln. Ztg.) In Gastein ist am 16. August von Hrn. v. Bismarck und Lord Napier ein Schiffahrts-Vertrag zwischen Preußen und Großbritannien abgeschlossen und unterzeichnet worden, und es ist nach diesem Faktum wohl gar kein Zweifel mehr, daß allein der Wunsch, besagten Vertrag ohne längeren Verzug zum Abschluß zu bringen, Lord Napier nach Gastein geführt hatte. Nach Dem, was wir über besagten, in sieben Artikeln abgefaßten Vertrag in Erfahrung gebracht haben, bezweckt derselbe eine weitere Ausdehnung der auf die gegenseitige Behandlung der Schiffahrt bezüglichen Bestimmungen der Verträge vom 2. April 1824 und 2. März 1841 auf Grund der seitdem erfolgten Veränderungen in den Schiffahrts-Gesetzen. In beiden Staaten (und in den britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen, jedoch in Betreff der Küsten-Schiffahrt nur da, wo Parlamentsakte diese fremden Schiffe eröffnen haben oder künftig eröffnen werden) sollen darnach die Schiffe des andern und deren Ladungen, woher sie kommen oder wohin sie gehen und woher die Ladungen stammen oder wohin sie bestimmt sind, in jeder Beziehung völlig wie die einheimischen Schiffe und deren Ladungen behandelt werden. Keinen Bezug hat diese Bestimmung aber auf die ausschließlichen Fischereirechte innerhalb des Seegebietes beider Länder und auf die lokalen Bevorzugungen gewisser privilegirten Klassen in Großbritannien in einzelnen Häfen. Begünstigungen oder Befreiungen, welche einer der kontrahirenden Theile in diesen Beziehungen einer dritten Macht einräumt, werden gleichzeitig und bedingungslos dem andern zu Theil. Ein weiterer Artikel betrifft den Schutz und Bestand beim Stranden oder Scheitern eines Kriegs- oder Handelschiffes eines der kontrahirenden Theile an den Küsten des andern (Behandlung, Kosten u., wie bei einheimischen Schiffen); ein anderer den, den Generalkonsuln u. jedes Theiles in den Gebieten des andern von den Ortsbehörden zu leistenden, gesetzlich zulässigen Beistand zur Herbeischaffung der von den Schiffen besetzten Personen. Das Recht des Beitritts zu diesem Vertrag ist jedem gegenwärtigen oder künftigen Zollvereins-Staat vorbehalten. Dauer des Vertrags wie der zwischen dem Zollverein und Großbritannien am 30. Mai 1. J. unterzeichnete. Vier Wochen nach der Ratifikation soll der Vertrag in Kraft treten. Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden soll binnen sechs Monaten oder, wenn möglich, früher in Berlin stattfinden.

Frankfurt, 3. Sept. Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die von uns mitgetheilte Nachricht, es sei die in der letzten Bundestags-Sitzung angezeigte Rechtsverwahrung gegen die Abtretung Lauenburgs an Preußen und das Verlangen auf austrägalgerichtliche Entscheidung auch von Koburg-Gotha getheilt worden, unrichtig ist. Die herzogliche Regierung hat sich an diesem Schritte Weimars und Meinings nicht betheilig.

Stuttgart, 2. Sept. Der Kriegsminister v. Miller ist auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt, und Generalleutnant v. Wiederhold gleichzeitig zum Kriegsminister ernannt worden.

Leipzig, 3. Sept. (A. Z.) Der Sechsdreißiger-Ausschuß hielt gestern Abends eine vertrauliche Vorbesprechung, heute eine förmliche Berathung. Ueber die Hälfte der Mitglieder war anwesend. (Die erwartete Vollständigkeit ist also nicht erreicht worden.) Die Oesterreicher hatten abgeschrieben. Preußen war nur schwach vertreten. Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen-Darmstadt, Braunschweig waren vollzählig.

Kiel, 1. Sept. (A. Z.) Man hört heute mit Bestimmtheit, daß das hiesige Schloß, welches bisher der Sitz des preussischen Oberkommandos in den Herzogthümern war, zur Aufnahme der neu zu organisirenden holsteinischen Landesregierung eingerichtet werden soll. Eine Deputation aus Bloen, welche sich um die Ehre des Regierungssitzes für ihre Stadt beworben, ward abschlägig beschieden. — General Herwarth v. Bittenfeld soll vor seiner Abreise der Landesregierung in Götting seine Abberufung aus den Herzogthümern mitgetheilt und zugleich den Beamten dieser Behörde in freundlichen Worten Lebewohl gesagt haben, worauf die Regierung in gleich verbindlicher Weise dem General ihren Dank ausgesprochen hat.

Kiel, 1. Sept. Die „Kiel. Ztg.“ meldet: General v. Manteuffel ging heute auf dem „Cyclop“ nach Friedrichsort. Die Werstdivision wird hier verlegt.

Kiel, 2. Sept. (W. L. B.) Dem „Schlesw.-holst. Verordn.-Bl.“ zufolge hat die Oberzivilbehörde dem Ingenieur Kröhnke die Erlaubnis für Nivellements für eine Eisenbahn von Hamburg-Segeberg-Düdenburg bis nach der Nordküste bei Fehmarn, und dem Oberbaurath v. Penze die Erlaubnis zur Herstellung einer Kanallinie von Steinrade nach Kiel erteilt.

Schleswig, 31. Aug. Das heute erschienene „Verordnungsblatt“ bringt u. A. eine Verordnung der obersten Zivil-

behörde vom 16. d., betreffend die Herstellung der Zolllinie gegen Dänemark, welche, wie folgt, eingeleitet ist: Nachdem bereits in Veranlassung der durch den Friedensvertrag vom 30. Okt. 1864 herbeigeführten Veränderungen der früheren Grenze zwischen dem Herzogthum Schleswig und dem Königreich Dänemark eine vorläufige Verlegung der diesseitigen Zolllinie gegen Dänemark stattgefunden, verordnen wir nach erfolgter definitiver Feststellung der Grenze gegen Dänemark, unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. Juni 1864, nunmehr so:

Berlin, 3. Sept. Die „Nation.“ meldet: Der Abg. Twesten ist gestern auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch den Untersuchungsrichter über seine bekannte Rede im Abgeordnetenhaus vom 20. Mai verantwortlich verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft findet in der Rede Verleumdungen und Verleumdungen öffentlicher Beamten und Behörden in Bezug auf ihren Beruf. Twesten verweigerte auf Grund des Verfassungsartikels 84 jede Auslassung über eine im Abgeordnetenhaus gehaltene Rede. — Graf Blome empfing den Roten-Adler-Orden erster Klasse.

Berlin, 3. Sept. Neuern Mittheilungen aus Baden-Baden zufolge wird Se. Maj. der König wahrscheinlich am Mittwoch den 6. Sept. von dort hier eintreffen. Im Gefolge Höchstselben kommt auch der Ministerpräsident v. Bismarck wieder nach Berlin. Der König nimmt vornächst auf Schloß Babelsberg Wohnung. Wie es heißt, gedent Höchstselbe noch vor Ablauf dieser Woche sich zu den Festungsmanövern nach Reife zu begeben. — Der bisherige Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen in den Elberzogthümern, General Herwarth v. Bittenfeld, hat nach seinem vor einigen Tagen erfolgten Ausscheiden aus diesem Posten sich zum König nach Baden-Baden begeben. Von dort geht derselbe binnen kurzem nach Koblenz, um das ihm schon vor anderthalb Monaten verliehene Generalkommando des 8. Armeekorps zu übernehmen. Wie das neueste „Milit.-Woch.-Bl.“ meldet, ist der mit dem Oberbefehl über die Truppen in den Elberzogthümern beauftragte Generalleutnant v. Manteuffel, unter Befehl in dieser Stellung, aber unter Verbindung als Generaladjutant des Königs, aber unter Verbindung mit dem Verhältnis als vortragender Offizier im Militärkabinet, zum Gouverneur des Herzogthums Schleswig ernannt worden.

Wesere Blätter gefallen sich darin, die Gerüchte von Differenzen, welche angeblich zwischen Oesterreich und Preußen über die Ausführung des Gasteiner Abkommens und insbesondere über die künftige Verwaltung der Herzogthümer entstanden sein sollen, unablässig und mit verschiedenen Wendungen zu wiederholen. Dabei wird häufig die Verzögerung der Abreise des J. M. v. Gablenz nach Holstein als Hauptstichpunkt für alle betreffenden Auf- und Unterstellungen benützt. Wir unserer Seite haben schon früher bemerkt, daß der Erklärungsgrund für diese Verzögerung in dem jetzigen Zwischenzustande der Kommando- und Regierungsverhältnisse der Herzogthümer liegt. Der General v. Gablenz würde augenblicklich noch gar keinen bestimmten Posten in Holstein finden. Die neue Zivilregierung für das Land ist noch nicht organisiert. Was aber die militärischen Verhältnisse betrifft, so besteht noch das gemeinsame preussische Oberkommando, während der General v. Kalff den Befehl über die österreichischen Truppen führt. Nirgend ist also für jetzt ein Posten offen, auf welchem der künftige Gouverneur von Holstein seiner Aufgabe und Stellung gemäß seine Wirksamkeit beginnen könnte. Bis spätestens den 15. Sept. soll bekanntlich das Oberkommando aufgelöst und die Regierungsorganisation in beiden Herzogthümern vollendet werden. Alsdann wird auch Hr. v. Gablenz sein Amt antreten.

Wien, 1. Sept. (Köln. Ztg.) Feldmarschall-Leutnant v. Gablenz ist nunmehr definitiv zum Gouverneur in Holstein ernannt und wird die höchste Militär- und Zivilautorität in sich vereinigen. Die holsteinische Regierung wird ihren Sitz in Kiel haben. — Die österreichische Regierung hat Nachrichten von Bewegungen in Serbien, Bosnien und anderen Donaugegenden, welche in Betreff der orientalischen Angelegenheiten leicht einen ernstigen Charakter annehmen könnten. Sie widmet den dortigen Vorgängen eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

Wien, 2. Sept. (A. Z.) Hr. v. Halbhauer hat das Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone erhalten; derselbe bleibt vorläufig noch an der Seite des Feldmarschall-Leutnants v. Gablenz. Die Durchführung der Konvention bietet keine Schwierigkeiten. Die Klammung des Kieler Schlosses ist auf den 14. d. zugesagt.

Wien, 2. Sept. Wie wir hören, hat die Post, zur Ueberreichung an die übrigen Mächte des Pariser Vertrags eine Denkschrift ausgearbeitet, welche sich eingehend über die fortgesetzten Verletzungen dieses Vertrags von Seiten der gegenwärtigen Regierung der Donaufürstenthümer verbreitet und auf eine Revision desselben in dem Sinne dringt, daß die Regierung in Hände gelegt werde, welche sich den ernstlichen Willen sowohl als für die erforderliche Kraft, einem wesentlich im Interesse der europäischen Ordnung zu Stande gekommenen Akt in allen Dingen gerecht zu werden,

eine ausgiebige Bürgschaft bieten. Die Denkschrift hat, wie hinzugefügt wird, der französischen Regierung im Entwurf vorgelegen; die Stellung Frankreichs zu den darin formulirten Begehren dürfte durch diesen Umstand von selbst gegeben sein.

Italien.

Florenz, 3. Sept. (A. Z.) Ein königl. Dekret suspendirt den Obersten Tomajo auf Antrag des Kriegsministers von seinem Rang, weil er als Deputirter dem Protest gegen das Ministerial-Rundschreiben beigetreten war.

Mailand, 31. Aug. (A. Z.) In Brescia verlief der Aspromonte-Tag durchaus nicht ruhig. Man benützte diese Gelegenheit, um in fürchterlicher Weise gegen die Erhebung und Bertheilung der Einkommensteuer-Laxe zu demonstrieren, die, wie bereits gesagt, in der ganzen Lombardei die größte Erregung hervorgerufen hat. Nachts 2 Uhr stürmte ein zahlreicher Trupp das Magistratsgebäude unter den schrecklichsten Verwünschungen; die Nationalgarde wurde mit Steinswürfen empfangen; die Meuterer drangen in die Bureaus des Magistrats, zerrissen die Akten, und wichen erst, als Linientruppen mit gefülltem Bajonnet auf sie losrückten. Der allgemein beliebte Bürgermeister von Brescia, Hr. Facchi, wurde durch einen Steinwurf am Halse verwundet. Zwei Oberoffiziere der Nationalgarde und vier Gardisten erhielten gleichfalls Verwundungen. Es sollen einige Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die Demonstranten waren aber durchaus keine Leute aus Brescia, sondern das gewöhnliche, von der Reaktion bezahlte Gesindel, das bei Ausläufen sich aller Orten zeigt und alsdann wieder verschwindet. Von keiner andern Seite sind ähnliche Demonstrationen bekannt geworden, und die vielseitigen Aufhebungen schlugen also an der Besonnenheit und dem politischen Takt der Bevölkerung fehl. In mehreren kleinen Ortschaften der Lombardei hatte man es versucht, rothe Fahnen auszustrecken, die aber sofort vom Volk selbst weggenommen wurden. Dies liefert den Beweis, wie geringe Elemente der Mazzinismus noch hier zu Lande besitzt.

Rom, 30. Aug. Der Papst wird am 10. Sept. wieder von Castel Gandolfo zurückkommen. Das Konsistorium ist auf den 25. Okt. festgesetzt. Der heil. Vater wird in seiner Anrede über die letzten Unterhandlungen mit dem Kabinet von Florenz sprechen. Majar. Hohentlohe wird im Dezember den Kardinalshut erhalten. Der spanische Gesandte hat dem Papst seine Abberufungsschreiben überreicht; sein Nachfolger, Hr. Jturiq, wird im Lauf des Monats erwartet. In Rom ist der Gesundheitszustand vortreflich.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Der „Moniteur“ enthält eine Reihe von Beförderungen und Ernennungen in der Ehrenlegion, die beinahe sämmtlich den Senat, den Gesetzgeb. Körper und den Staatsrath treffen, und theilweise nicht ohne Interesse sind. Unter der Zahl der 10 neuernannten Kommandeure befindet sich Granier aus Cassagnac. Außerdem haben u. A. noch die Abgeordneten Gouin, Loewet, Hennocque und Riquies-Salvaza, sowie auch Staatsrath v. Cormenin, der Timon der Louis-Philipp'schen Periode, diese Auszeichnung erhalten. Zu Offizieren der Ehrenlegion sind 14 Abgeordnete, 2 Senatoren und 3 Staatsräthe ernannt. Auf der Liste der neuen Ritter steht obenan Darimon, Mitglied des Gesetzgeb. Körpers, gefolgt von 9 anderen Mitgliedern der Majorität. Em. Olivier befindet sich nicht unter der Zahl der Decorirten.

Das „Mémor. diplom.“ widerlegt heute die Nachricht, daß Oesterreich gegen die Anerkennung Italiens durch Spanien in Madrid Proteste erhoben habe. Oesterreich habe nur einfach die Erklärung abgegeben, daß es von jetzt an sich aller Konsequenzen ledig ansehe, die bisher in Bezug auf eine gemeinschaftliche Aktion der beiden katholischen Höfe zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstthums aus den gleichzeitig von Fürst Metternich und Hrn. von am 28. Mai 1861 zu Paris überreichten Noten hätten gezogen werden können. Bekanntlich hatten damals in diesen Noten Oesterreich und Spanien sich bereit erklärt, Frankreich zur Aufrechterhaltung der weltlichen Herrschaft des Papstthums beifällig zu sein. — Nach demselben Blatt sind die Schwierigkeiten, zu welchen in der letzten Zeit zwischen den Höfen von Lissabon und Rom die Taufe des neugeborenen portugiesischen Prinzen Veranlassung gab, nun geendet. König Luis habe sich kürzlich an Kaiser Napoleon mit dem Ansuchen gewandt, er möge Patheustelle bei dem kleinen Prinzen vertreten. Der Kaiser habe sich dazu gern bereit erklärt. Der König von Schweden soll sich mit einer ähnlichen Bitte an den Kaiser gewandt, und dieser gleichfalls zugesagt haben.

Kaiser Maximilian hat aus Merito der Stadt Nancy zur Wiederherstellung einer Kirche, in welcher verschiedene Herzöge von Lothringen begraben sind, einen Beitrag von 5000 Fr. geschickt. — Der „Moniteur“ meldet, daß Kaiser Maximilian den unentgeltlichen, aber obligatorischen Schulbesuch dekretirt hat. — Nach Berichten aus New-York wurden Versuche gemacht, die Flucht Jefferson Davis' aus dem Fort Monroe zu begünstigen. Bereit, führten sie nur

dahin, die Gefangenschaft des Expräsidenten noch strenger zu machen. — Die heutige Nummer der Wochenschrift „La Semaine financière“ macht in einem längeren Artikel die gegen die Gesellschaft der südösterrösch-lombardisch-mittelitalienischen Eisenbahn gerichtete Broschüre zum Gegenstand einer längeren kritischen Besprechung. Der Artikel weist die Unrichtigkeit einiger in der Broschüre aufgeführten Ziffern nach, und stellt dem genannten Eisenbahn-Unternehmen eine glänzende Zukunft in Aussicht.

Börse. Heute wurde Alles aufgebieten, hohe Kompensationskurse herbeizuführen. Rente wurde auf 69.45, Cred. mob. auf 842, Ital. Anl. auf 66.25 getrieben. Man schließt: Rente 69.22, Cred. mob. 815 u. f. w.

Portugal.

Lissabon, 1. Sept. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Bicomte Castro, Ministerpräsident und Außenwärtiger; Rodriguez Sampaio, Inneres; Paquito de Seixas, Justiz; Fontes, Finanzen; Graf Torres-Novas, Krieg; Tabares de Almeida, Marine; Serpa Pimentel, öffentliche Arbeiten.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Sept. (Köln. Ztg.) Alles dreht sich in diesem Augenblick um den Empfang unserer nordischen Gäste. Die Darter Korsoer, Skjalksfor, Slagelse und Soro haben zusammengeschossen, um den Gästen bei ihrer Ankunft in Korsoer, dem Versammlungsort, Erfrischungen zu reichen; darauf werden zwei Extrazüge dieselben nach Kopenhagen führen. Die Bewohner Kopenhagens, welche freundliche Aufnahme und Bewirtung angeboten haben, werden kein Opfer scheuen, um ihre Gastfreundschaft an den Tag zu legen. Der Besuch dauert drei Tage lang, und am ersten Tage sind die Gäste ganz und gar der Gastlichkeit und Sorge ihrer Hauswirthe überlassen, nur der Abend bietet denselben ein Fest in dem in der Friedrichsberg-Allee belegenen Etablissement Alhambra. Am andern, also am Montag, werden die Gäste per Eisenbahn nach Roskilde gebracht, um dort die Domkirche und die Königsgruft in Augenschein zu nehmen; Abends erwartet sie ein großartiges und glanzvolles Fest im Tivoli, das ihnen im Uebrigen zu jeder Zeit frei offen steht. Am Dienstag erreicht die Gastlichkeit ihren Höhepunkt; die Gäste werden nach dem Thiergarten befördert. Dort sammelt sich Alles und wallfahrtet in Prozession nach dem schleswighischen Stein hin, wo Hymnen gesungen und Reden gehalten werden; dann begibt man sich zurück, um in einem im Thiergarten eigens gebauten, 4000 Personen fassenden Zelte zu speisen und nach der Tafel zu tanzen. (Das Couvert der Teilnehmer — Gäste frei — kostet 3/4 Thlr.) Mittwoch Rückfahrt.

Zum Schutz gegen die in England grassirende Hornviehpeste hat das Ministerium des Innern die Verordnung erlassen, daß jedes Stück Vieh, welches von England importirt wird, drei Wochen lang abgeperrt gehalten und dann erst dem Eigener überliefert wird, wenn ein approbirtes Staats-Thierarzt es für gesund erklärt; ebenso soll mit dem Vieh verfahren werden, welches von Dänemark nach England exportirt, von dort etwa als unverkauft zurückkommt.

Kopenhagen, 2. Sept. Eine oppositionelle Mißtrauensadresse wurde im Folkething durch die motivirte Tagesordnung mit 51 gegen 48 Stimmen beseitigt.

Kopenhagen, 2. Sept., Nachm. Ueber 2000 Schleswiger auf sechs Dampfmaschinen um 1 1/2 Uhr zu Korsoer, wo sie von der Bürgerschaft freundlichst empfangen wurden. Abends kamen sie in Kopenhagen an.

Großbritannien.

London, 1. Sept. Das Gedränge war gestern in Portsmouth noch eben so groß wie am Mittwoch, und der Berichterstatter der „Daily News“ spricht von wirtlichen „lights“ um Schlafzimmer und Tischplätze, die in vielen Gasthäusern zwischen den Besuchern ausgebrochen seien. Es läßt sich daraus auf die Höhe der Preise schließen. Gestern sollte das Fest an die Reihe kommen, welches die Stadtbehörden den Franzosen zu geben beabsichtigten. Es bestand, dem Programm zufolge, aus einem Frühstück, Promenaden mit Musik und dergleichen mehr. Die Straßen waren noch voll von Fahnen und Transparenten, — letztere von den ersten Malern Portsmouths gemalt — mit flappenden Inschriften.

„Morn. Post“ verbreitet sich heute wieder über die Tragweite der englisch-französischen Allianz, und läßt einige Seitenhiebe fallen auf die veralteten, zopfigen Altenbindfaden-Seelen, die durch die Kanonaden in Portsmouth aus ihrer trägen Ruhe aufgeschreckt worden seien und ihre Zeit nicht begreifen könnten. Es sei eine neue Zeit für England und Frankreich, deren gemeinsamer Beruf auf dem Felde der europäischen Politik ein großartiger und segensreicher sei. Schon in ihrem Entstehen habe das herzliche Einverständnis viel Unheil verhindert, und wäre sie früher zu ihrer jetzigen Reife geblieben, so würde sie das arme Dänemark gerettet haben. Uebrigens werde nichts übrig bleiben, als die kontinentalen Verwicklungen auf einem Kongreß zu lösen, oder mit dem Schwerte zu zerhauen.

Asien.

Bombay, 8. Aug. (N. Z.) Der Radschah Bhutans hat den Britten Friedensvorschläge gemacht. Die Erneuerung des Krieges ist unwahrscheinlich. Die brittischen Truppen werden von Krankheiten stark heimgesucht. Die Abtretung französischer Besitzungen in Indien an England ist neuerdings in Verhandlung.

Amerika.

Neu-York, 23. Aug. (Per „Cuba“.) Mit einer Mehrheit von 86 gegen 11 Stimmen hat die Konvention von Mississippi das Amendement zu der Verfassung des Staats, welches die Sklaverei, oder, abgesehen von der Bestrafung von Verbrechen, die Zwangsarbeit verbietet, angenommen, und es der Legislatur in ihrer nächsten Session zur Aufgabe macht, Gesetze zum Schutz der Person und des Eigentums der befreiten Neger zu erlassen. — Der Mayor von Fayetteville in Nordcarolina behauptet, daß die Angaben von Mißhandlungen der Neger von Seiten der Zivilbehörden oder Bürger nicht gegründet seien. — Da unter den in Richmond stationirten Truppen große Unzufriedenheit herrscht, weil sie über das Ende des Krieges hinaus im Dienst zurückgehalten zu sein glauben, so hat General Terry sie in einem Tagesbefehl bedauert, daß der Krieg nicht als beendet angesehen werden könne, so lange die bürgerliche Verwaltung nicht vollständig wiederhergestellt sei. Noch gelte das Militärgesetz in voller Strenge, und auf Insubordination oder Desertion stehe noch dieselbe Strafe, als wenn die Armee in offenem Feld stünde. In Charleston hat General Gilmore von seiner Reise durch Südcarolina zurückgekehrt, in ähnlicher Weise verkündigt, daß die Leitung der Staatsangelegenheiten dem Militär verbleiben müsse, bis eine regelrechte Staatsregierung eingerichtet sein werde. — Die Militärkommission in Washington, welche die Untersuchung gegen den weiland südstaatlichen Kapitän Wirz zu leiten hat, ist am 21. Aug. zusammengetreten, hat sich jedoch wieder vertagt. Die Anklage — Wirz war bekanntlich während des Krieges Kommandant des südstaatlichen Militärgefängnisses Andersonville in Georgien — lautet auf Ermordung nordstaatlicher Kriegsgefangener durch Erschießung, Aus Hungerrung und barbarische Behandlung, ferner auf Verschönerung mit General Lee und dem Kriegsminister Seddon zur Erreichung jener Zwecke. Wirz stellt die Kompetenz des Gerichtshofs in Abrede, erklärt seine Verhaftung für unrechtmäßig, weil er in der Tragweite der Sherman-Johnson'schen Kapitulationsakte falle, und läugnet zuletzt die ihm zur Last gelegten Verbrechen. Aus der Vertagung des Gerichtshofs ohne Terminbestimmung schließt man, daß die Anklage auf Verschönerung aufgegeben werde. — In einer Zurückweisung der von Zeitungs-Berichterstattern und anderen Personen gegen den Kriegsminister Stanton gerichteten Beschuldigung, daß derselbe für die Verzögerungen in der Auswechslung von Kriegsgefangenen, und folglich für die Leiden der Letzteren verantwortlich sei, erklärt General Hitchcock, daß die Schuld einzig an den südstaatlichen gelegen habe. [Das Hinderniß, auf welches die Auswechslung stieß, bestand, wie man sich erinnern wird, in der Weigerung der südstaatlichen Regierung, auch die farbigen Unionsoldaten in den Austausch einzuschließen. Präsident Lincoln durfte natürlich auf eine solche Unternehmung zwischen den unter gleichen Bedingungen in die Armee eingetretenen farbigen und weißen Truppen nicht eingehen, und war gezwungen, die Auswechslung der Gefangenen einzustellen, bis die südstaatlichen sich eines Bessern bedachten. Von der unionsfeindlichen Presse haben und drüben ist dieses Sachverhältniß entweder konsequent ignoriert oder weggedeutet worden; daher die immer von neuem und noch bis jetzt gegen die nordstaatliche Regierung gerichtete Anklage unumstößlicher Kriegführung.] Die Reduktion der Flotte wird ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Quebec, 22. Aug. Dem kanadischen Parlament sind die Pläne und Kostenanschläge der internationalen Eisenbahn vorgelegt worden; die empfohlene Linie, über den Wolfsluß (Rivière de Loup), die Chaleur-Bucht, Fredericton und Picton nach Halifax, wird 25 Mill. Doll. kosten, d. h. 40,000 Doll. per Meile.

Rio de Janeiro, 9. Aug. Der königl. Postdampfer „Douro“ bringt Berichte von dem Kriegsschauplatz am Uruguay und Parana. In der Stellung der feindlichen Armeen hatte sich nach denselben wenig geändert; es sei denn, daß sich die nicht unwahrscheinliche Angabe, die paraguayischen Truppen hätten den Jbicuy überschritten, bestätigte. Itaguay hatten sie am 11. Juli besetzt und waren am 14. in der Richtung nach Uruguayana (noch in Rio Grande do Sul) und Salto (in der Republik Uruguay) abmarschirt, um die Partei der Blancos gegen die usurpirte Regierung des Flores in ihre Reihen zu ziehen. Ihre Stärke wird auf 8- bis 10,000 Mann angegeben. Die brasilischen Generale Caldwell und Canabarro hatten sich mit einer gleichen Streitmacht an dem linken Ufer des Jbicuy aufgestellt, um dem Feind den Uebergang und den Weg nach Uruguayana zu wehren; auch hieß es, Flores sei mit 6000 Mann am rechten Ufer des Uruguay heraufgerückt, um gegen die Paraguayiten aus dem andern Ufer zu operiren und ihnen „den Rückzug aus der Provinz Rio Grande abzuschneiden“. Unterdessen beschäftigt sich das argentinisch-brasilische Kontingent, welches 20,000 Mann stark bei Concordia steht, mit Paraden; besonders sollen die brasilischen Truppen einen glänzenden und vielversprechenden Eindruck machen. Urquiza, heißt es, habe sich von jedem Vorwurf wegen seiner nach Hause oder gar zum Feind gegangenen Armee reinewaschen; am 23. Juli war er bei einer Revue in Concordia zugegen, und zwar auf freundschaftlichem Fuß mit dem Präsidenten Mitre. Urquiza soll schon eine neue Armee von 4- bis 5000 Mann in Concepcion zusammengebracht und dem Präsidenten versprochen haben, am 18. Aug. zu ihm zu stoßen. Die Flotte des Admirals Tamandares liegt noch bei Salto, Hochwasser abwartend, um den Uruguay hinaufzusegeln. Das andere brasilische Geschwader, auf dem Parana, kann nicht über den Chimbora hinauskommen; wie es heißt, gleichfalls wegen niedrigen Wasserstandes. (Die Armeen rückten nicht aus, weil es seit zwei Wochen unaufhörlich und stark regnete.) Die Schäden, welche die Flotte bei Riachuelo erlitten, waren ausgebeffert. Der argentinische General Tacuero stand mit 24 Kanonen und 4000 Mann bei Bella Vista am Parana, eine Expedition vorbereitend. Die Paraguayiten dagegen besetzten Empredado und Corrientes; in welcher Stärke, ist unbekannt. Lopez soll nicht bei der Armee in Rio Grande sein, sondern von Corrientes aus den Feldzug leiten; den Rest seiner Flotte hatte er bei Riachuelo stationirt, welches er besetzen ließ. Der Kaiser von Brasilien ist über Rio Grande (von wo aus er eine Proklamation erließ, laut deren das Landesgebiet „ohne die geringste Veranlassung“ von der paraguayischen Regierung mit Krieg überzogen worden wäre) nach Porto Alegre und nach S. Gabriel abgereist; es begleitete ihn sein

Kriegsminister, der Herzog v. Sachsen, und der Graf v. Eu wird seinem Schwiegervater bald folgen. Der Kaiser hat Befehl erlassen, daß ohne Verzug 30,000 Mann zur Verstärkung herzugeführt werden sollen; gegen die Säumigen der Nationalgarde sind strenge Strafen angedroht worden. In Rio de Janeiro scheint das Pressen emsig betrieben zu werden, denn die Polizei bemächtigt sich aller „verdächtig“ Personen, die Nachts auf der Straße zu finden sind. Man glaubte, daß alle Befreiungen vom Militärdienst aufgehoben würden. Aus Bahia meldete man von großem Kriegesifer und Scharen zu strömender Freiwilligen; in Pernambuco dagegen war der Krieg mit Paraguay unpopulär, und man war nicht geneigt, noch weitere Opfer zu bringen.

Baden.

Pforzheim, 3. Sept. Der von Freunden und Mitgliedern des hiesigen „Arbeiterbildungs-Vereins“ unter Letztem gegründete „Konsumverein“ nimmt einen gedeihlichen Fortgang. Bisher erstreckte sich derselbe zwar nur auf die Beschaffung der gewöhnlichsten, aus dem Kaufladen bezogenen Gegenstände, als Kaffee, Zucker, Tabak &c. Nun aber liefert derselbe seinen Mitgliedern, wie auch an deren Abnehmern, auch Brennmaterial, nämlich Steinkohlen, und gebietet später noch eigene Bäckerei und Metzgerei einzurichten. Wir zweifeln an dem Gelingen des Vereins um so weniger, als hier gerade die Verhältnisse dafür geschaffen sind, in der genannten Hinsicht Vieles thun zu können und die an der Spitze stehenden Männer dazu alle Bereitwilligkeit und volles Verständnis zeigen. Die Betheiligung selbst ist Jedem leicht gemacht, indem solche nur die Erwerbung wenigstens einer Pflicht-aktie im Betrage von 5 fl. zur Bedingung macht. Damit erwirbt man sich das Antheilsrecht an dem gemachten Gewinne. Zum Theil wird dieser aber auch an die Mitglieder nach Verhältnis des Betrages an bezogenen Waaren vertheilt.

Pforzheim, 3. Sept. Am 8. und 9. Okt. wird hier das landwirthsch. Gaufest des die Amtsbezirke Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Pforzheim umfassenden X. Gauverbandes abgehalten werden. Damit wird außer der Theilnahme von Preisen für ausgezeichnete Leistungen im Gebiete der Landwirthschaft auch eine Ausstellung landwirthsch. Maschinen, Geräthschaften, Leiere, Erzeugnisse &c., sowie eine Auspielung verschiedener Gegenstände verbunden werden. Der hiesige Bezirksverein hat als Borort des betr. Gauverbandes bereits die nöthigen Einladungen ergehen lassen und es haben auch schon zahlreiche Anmeldungen stattgefunden, so daß anzunehmen ist, daß namentlich die betr. Ausstellung eine ziemlich reichhaltige werden wird. Für Prämienausstellungen steht eine ansehnliche Summe zur Verfügung und werden für nicht preisgetriebene Zuchtstiere Transportkosten vergütet. Zur Abhaltung des Festes hat der Vorstand des hiesigen Turnvereins die geräumige Turnhalle sammt Platz bewilligt und haben sich außerdem auch die Besitzer der anliegenden Wiesengelände gerne zur Ueberlassung des nöthigen Terrains verstanden.

Baden, 3. Sept. (Pferdennen. Zweiter Tag.) Obgleich der zweite Tag unsrer Pferdennen derjenige zu sein pflegt, welcher weniger Anziehungskraft als die 3 übrigen Rennstage auszuüben pflegt, und obgleich der trübe, wolkenumhangene Morgenhimmel eine wenig freundliche Miene zeigte, war die Theilnahme doch recht zahlreich, und Tribünen, Zuschauertraum und Sattelplatz von einer ansehnlichen Menge eingenommen. Auch die fürstliche Tribüne war besetzt, indem Sr. Maj. der König von Preußen, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen mit Gefolge, sowie Sr. Durchlaucht der Fürst von Fürstberg auf derselben anwesend waren. Der Verlauf der Rennen erfolgte genau in der dem Programm entsprechenden Weise, und ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Insbesondere fand das unbetheiligte Publikum eine große Befriedigung darin, daß die 6 Preise des Tages 6 verschiedenen Eigentümern von Pferden zufielen, während am ersten Renntag Graf v. Lagrange und Graf v. Lehndorff sich der Art in die 5 Preise theilte hatten, daß Ersterer 3, Letzterer 2 erhielt. Im ersten Rennen um den Preis von Sandweier mit 2000 Fr. für Pferde aller Länder bei einer Bahnstrecke von 2200 Meter blieb des Grafen v. Lehndorff brauner Wallach Fürst-Trial Sieger mit 1/2 Länge, während J. Reiser's brauner Hengst Lambour de Bosque an zweiter Stelle zum Ziel kam. Den Preis des Zuchtrennens mit 5000 Fr., für welches am 31. Dez. 1861 die Stuten und am 1. Aug. 1862 die Fohlen zu nennen waren, mithin für dreijährige Pferde bei einer Bahnstrecke von 2000 Meter, gewann des Grafen v. Lagrange brauner Hengst Mandarin. Major Friedolin's Fuchshengst Gontran erhielt als zweites Pferd 2000 Fr. aus den Einsätzen. Im Rennen um den Preis von Lichtenthal mit 2500 Fr. für auf dem Kontinent geborne Pferde bei einer Bahnstrecke von 2200 Meter kam A. v. Montgommery's dunkelbraune Stute Bella Rooth als Sieger, Major Friedolin's braune Stute Mathilde als zweites Pferd zum Ziel. Das vierte Rennen galt um den Zukunftspreis mit 2000 Fr. für zweijährige, auf dem Kontinent geborne und aufgezogene Pferde bei einer Bahnstrecke von 1000 Meter. Denselben trug H. Jennings' brauner Hengst Gazdawn. Als zweites Pferd erhielt A. Dvoigne's Fuchsstute Puebla II. 500 Fr. aus den Einsätzen. Das folgende Rennen war ein sog. Handicap, Stadtpreis, der bedeutendste Preis des Tages mit 6000 Fr. für Pferde aller Länder bei einer Bahnstrecke von 4000 Meter, welchen H. Delamarre's brauner Hengst Bilet-Dour davontrug. Zweites Pferd ward H. Puel's braune Stute Avanturiers, welches 400 Fr. aus den Einsätzen gewann. Den Schluß der heutigen Rennen machte ein sogenanntes Herrenrennen, in welchem die betheiligten Pferde von den betreffenden Eigentümern oder deren Freunden zu reiten sind. Damenpreis mit 2000 Fr. für Pferde aller Länder bei einer Bahnstrecke von 2200 Meter. In demselben blieb des Grafen v. Dampierre brauner Hengst Jarnicoton, geritten von Kapl. Hunt, Sieger, und zweites Pferd ward A. des Vignes braune Stute Berle, geritten von Hoy.

Baden, 3. Sept. In den prachtvoll ausgeschmückten und beleuchteten Sälen des Konversationshauses gab gestern eine Anzahl der angesehensten, gegenwärtig hier verweilenden Familien dem preussischen Königs-paare ein brillantes Festin, zu welchem die Gräme der Babenwelt geladen war. Sr. Maj. der König wird am 6. d. unsern Kurort wieder verlassen und sich direkt nach Darmstadt zu einer Zusammenkunft mit der Königin Victoria begeben, welche an demselben Tag in jener Stadt eintreffen wird. Sr. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist wieder nach Schloß Rumpenheim zurückgekehrt, wo gegenwärtig fürstliche Gäste in großer Zahl beisammen sind.

Gestern sind die Vorstellungen des französischen Schauspiels

Zu Spiels in unserm Theater mit „Un fruit défendu“ von Camille Doucet und dem vielbesprochenen „Le supplice d'une femme“ von Emile v. Girardin eröffnet worden. Die Namen der zur Mitwirkung herangezogenen Künstler lassen Ausgezeichnetes erwarten und die Vorstellungen werden den ganzen Monat September hindurch ihren Fortgang haben.

Die heute beginnende Woche wird für den Kurort eine wahre Festwoche sein. Zwei Renntage, drei Theaterabende, ein Konzert der Adeline Patti, ein Festkonzert am Vorabend des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, das Geburtsfest selbst, großes Feuerwerk, und zu dem Allem die Bälle und zahlreichen sonstigen Musikproduktionen.

Die Hauptliste des heute erschienenen Fremdenblattes ist von ungewöhnlichem Umfang. Nach demselben dürfte die Zahl der gegenwärtig hier verweilenden Fremden etwa sechshunderttausend betragen. Die Gesamtzahl sämtlicher seit Beginn der Saison hier eingetroffenen Fremden beläuft sich heute auf 38,370. Der heute eingetroffene Vergnügungszug aus Pforzheim war mit mehr als 1000 Personen besetzt.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 2. Sept. (Sch. M.) Heute treffen die fremden Besucher des dritten Vereinstages deutscher Arbeitervereine hier ein. Heute Abend findet Vorbereitung der Vertreter deutscher Arbeitervereine, sodann Zusammenkunft aller Festgäste in den Lokalen der Hach'schen Bierbrauerei statt, wo möglich in dem auch dem übrigen Publikum gegen Eintrittsgeld zugänglichen Garten mit Musik und festlicher Beleuchtung. Morgen und am Montag werden die Beratungen in der Lieberhalle gehalten, zu denen Jedermann auf den Gallerie freien Zutritt hat. Die Zahl der Vereine, welche Mitglieder des Vereinstages sind, beträgt 186, welche zusammen etwa 40,000 Arbeiter zählen. Besucher des heutigen Vereinstages dürften, Fremde und Württemberger zusammengerechnet, etwa 1000 sich einfinden.

Darmstadt, 2. Sept. Es ist nun so ziemlich zur Gewissheit geworden, daß die „Rechtlichen Volksblätter“ vom 1. Okt. an zu erscheinen aufhören.

Aus Bonn, 30. Aug., schreibt man der „Volksh. Ztg.“: Graf Eulenburg (der des Todschlags des Kochs Ort angehängt ist) ist heute von hier abgereist, indem ihm nachträglich gestattet worden ist, an den Mandatüberhebungen seines Regiments von jetzt an Theil zu nehmen. Das Gleiche meldet die „Allg. Ztg.“.

Die „Allg. Nachr.“ melden aus Altona, 31. Aug.: Vorgestern wurde in der Villa des Herzogs Christian von Augustenburg zu Niensbüden und in dessen Besitzen, als Chef der Augustenburger Familie, das Testament des kürzlich in Beirut verstorbenen Prinzen von Noer amtlich verlesen. Zugegen waren bei diesem Akt der Advoкат und Notar Wied ebenfalls, und als Zeugen der Hofrath Barth und Hr. Koenig, Inspektor des Gutes Noer. Nach beendeter Verlesung, welche der Notar Wied vollzog, speisten die Herren bei dem Erbprinzen, der heute Morgen sich wieder nach Kiel begeben hat. Die Leiche des Prinzen von Noer wird in diesen Tagen Altona passieren, um in der Augustenburger Familiengruft in Sonderburg beigesetzt zu werden.

Am 1. Sept., (Verf. Bl.) Der Konrektor Frh. v. Dönhofs wurde wegen fortgeschrittener Wahlagitation seines Dienstes entlassen, und diese Entlassung ist, auf erfolgten Refus aus Ministerium, von diesem bestätigt worden.

Wien, 1. Sept. (in Nr. 203 mitgetheilten) eigenhändigen Aufzeichnung des Königs von Preußen über seine Unterredung mit dem Kaiser Franz Joseph am 3. August 1863, welche Aufzeichnung am 4. August nach Wien gelangte wurde, veröffentlicht das „Staatsarchiv“ von Regid und Klauhold auch das österreichische Pressememoria, welches als Antwort darauf dem König von Preußen mit der erneuerten Einladung zum Fürstentag am 7. August durch einen f. l. Fidejucianten nach Wien überbracht wurde. Letzteres lautet: Aus dem Umstande, daß Sr. Maj. der König von Preußen die Ansichten des Kaisers über die Unerlässlichkeit einer Reform der deutschen Bundesverhältnisse als begründet erkannt haben, schloß der Kaiser die Hoffnung auf ein Einverständnis aus darüber, daß die Reformfrage eine außerordentliche, aus dem Geiste der früheren unfruchtbar gebliebenen Versuche heraus tretende Methode der Behandlung erfordert. Des Königs Majestät erhoben zwar gegen das vorgeschlagene Mittel einer persönlichen Besprechung der deutschen Fürsten den Einwand, daß es an der nöthigen Vorbereitung für eine so weittragende Beratung fehle, und daß es gewagt sei, die Fürsten, auf die Gefahr hin, daß sie sich nicht vereinigen würden, über einen Gegenstand in Person berathschlagt zu lassen, der nach allen Seiten hin so reichlich erwogen werden müsse. Allein da die deutsche Reformfrage seit Jahren nach allen Richtungen hin erwogen worden ist, da in den Kanzleien massenhaft Material nutz- und fruchtlos aufgeschöpft liegt, und da sich der Weg bloßer ministerieller Konferenzen noch jedesmal als unpraktisch erprobt hat, so wird man den Gedanken Sr. Maj. des Kaisers begreifen, daß es sich nicht darum handeln könne, das schon so oft gescheiterte Experiment weitläufiger Beratungen zu wiederholen, sondern daß den deutschen Fürsten unmittelbare Gelegenheit zu einem endlichen durchgreifenden Entschluß geboten werden sollte. Eine Garantie für den gewünschten Erfolg wird allerdings niemals im voraus geboten werden können, aber jedenfalls dürften die Motive zur Einigung sich in einer Versammlung der Fürsten Deutschlands ungleich stärker geltend machen, als in einer abermaligen, der Routine der Geschäftsmänner anheimgegebenen Unterhandlung. Auf den Gegenvorschlag, zuerst eine Ministerkonferenz und dann erst einen Fürstentag einzuberufen, dürfte ferner zu entgegen sein, daß es des letzteren nicht mehr bedürfen würde, im Fall die erstere zum Ziel führte. Wenn der König in Bezug auf den Modus der Wahl des Vertretungskörpers am Bund gegen die Wahl von Delegirten aus den bestehenden Ständeversammlungen Bedenken äußert, so soll nicht verkannt werden, daß, wenn in den letzteren ein oppositioneller Geist vorherrscht, dieser Geist auch in den Bundesverhältnissen große Schwierigkeiten wird hervorzurufen können. Allein gegen solche Ausweitungen werden direkte Wahlen zu einem Bundesparlament noch viel weniger ein Schutzmittel darbieten, da dem Vorschlag des Königs, ein gleiches durchaus konservatives Wahlreglement für alle Staaten aufzustellen, der Einwand völliger Unausführbarkeit entgegenstehen dürfte. Dem Begriff eines föderativverhältnisses entspricht jedenfalls die Vertretung der Staatskörperlichkeiten weit mehr als ein direkt gewähltes Gesamtparlament, und zur Ausübung beschließender Befugnis in Bundesangelegenheiten dürfte eine Institution der ersten Art sich unbedingt besser eignen als eine mit den großen politischen Versammlungen in Wien

und Berlin in keinem Zusammenhang stehende Repräsentativkörperlichkeit am Bunde. Was schließlich die Bildung des Direktoriums aus fünf Mitgliedern betrifft, so hat sich diese Kombination Sr. Maj. dem Kaiser nicht bloß aus inneren Zweckmäßigkeitsgründen, sondern besonders auch aus dem Grund empfohlen, weil Oesterreich und Preußen zur Zeit der Dresdener Konferenzen bereits über das Prinzip eines Vollziehungsraths von fünf Stimmen unter sich einig waren. Die Schwierigkeit, dem Direktorium den unbelästigten Staaten gegenüber ausgedehnte Befugnisse zu verleihen, läßt sich nicht in Abrede stellen; doch dürfte diesem Einwand die Spitze dadurch abgebrochen werden können, daß grundsätzlich das Recht, zum Mitglied des Direktoriums gewählt zu werden, sämtlichen deutschen Fürsten durch eine passende Einrichtung gewahrt würde.

Wien, 1. Sept. Ein erschütterndes Ereigniß: der Doppelselbstmord des Ehepaars v. Stubenrauch, hat ganz Wien alarmirt. Wir theilen darüber einiges Nähere nach dem Lokalanzeiger der „Presse“ mit.

Prof. v. Stubenrauch, Mitglied der juristischen Fakultät der Universität Wien, war eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiens, f. l. Mitglied des Gemeinderaths und des Verwaltungsraths der Versicherungsgesellschaft „Vindobona“, vielfach zu den Beratungen der Ministerien zugezogen u. s. w. Ferner bekleidete er seit Jahren bei mehreren Gehilfenstellen Ehrenstellen, so auch das Amt des Kassenvorwalters des Oesterreichischen Hilfs- und Sparvereins. Die Geldbedürfnisse für den Sparverein zu decken, fiel dem Direktor schon seit halben August sehr schwer. Hr. v. Stubenrauch sagte stets, wenn Auszahlungen an Parteien größerer Kapitalien erforderten, solche erst einige Tage vorher den Gehilfen kündigen zu müssen, worauf er dann einen oder zwei Tage später das gewünschte Geld hinterlegte. Mit dem 1. Sept. waren jedoch größere Auszahlungen in Aussicht, und die Gemahlin des Direktors gab (in Abwesenheit ihres Mannes) die Zustimmung, daß mit diesem Tag noch Deckung kommen werde. Am 31. Aug. erschien aber ein Sohn des Direktors mit der Mitteilung, daß seinem Vater im Bureau des Hrn. Bürgermeisters plötzlich unwohl geworden und er mit der Equipage desselben sogleich nach Hause in die Villa Rath in Ober-St. Veit fahren mußte. Hr. v. Stubenrauch soll indess schon acht Tage zuvor beim Bürgermeister Hilfe gesucht haben. Die traurige Thatsache konnte nicht geheim gehalten werden, sie mußte einem Kreise anvertraut und mitgeteilt werden, von welchem Hilfe zu erwarten stand. Gestern noch fand in der Villa des Bürgermeisters in Haberhof eine Versammlung statt, an welcher der Bürgermeister, viele Gemeinderäthe und mehrere hohe Persönlichkeiten Theil nahmen, durch deren Opferwilligkeit auch die benötigte Summe zusammengeschossen wurde. Der Bürgermeister zeichnete 1000 fl.; zahlreiche Gemeinderäthe eine mehr oder minder große Summe, wenige unter 500 fl. Das gewünschte Resultat war zur Freude der Versammlung beinahe erzielt und heute Morgens sollte dem Professor die Meldung werden, daß er gerettet sei. Allein es war zu spät. Der älteste Sohn des Professors, welcher des Morgens in die Stadt fuhr, um von da dem Vater bestimmte Nachrichten zu bringen, fand es auffällig, daß die Thüre des Schlafgemachs seiner Eltern sich bei seinem Fortgehen nicht öffnete, daß der Frühstückstisch ganz unberührt blieb: Er ahnte Schlimmes, allein er wagte nicht, gewaltsam einzudringen. Aus der Stadt zurückkommend, wollte er dem Vater die frohe Botschaft bringen, daß das Arrangement gelungen, daß der fehlende Betrag vollständig aufgebracht sei. Aber noch immer fand er die Thüre geschlossen. Da sagte ihm ein namenloser Schreck. Die furchtbare Ahnung, sie war zur Gewissheit geworden. Mit einem Satz, dabei die Scheiben des Fensters eindringend, war der junge Mann im Zimmer, noch ein Schritt und seine Augen erblickten die Leichname der Eltern. Prof. v. Stubenrauch lag, die Hände über die Brust gekreuzt, mit ruhigen Zügen da; die Frau schien in leichten Schlummer gewiegt. Auf dem Tische stand ein geleertes Glas und daneben eine ziemlich große Schachtel mit einem weißen Pulver, wie sich später zeigte — Opiumsalz.

Der Tod schien bereits seit 10 Stunden eingetreten. Prof. v. Stubenrauch erklärte noch gestern, daß er sich freiwillig dem Gericht stellen werde, weil er einerseits wisse, daß ihn unter solchen Umständen eine gelindere Strafe treffen, andererseits die Untersuchung wider ihn unter Befassung auf freiem Fuß geführt werden würde. Man behauptet übrigens, daß die Einleitung des Konkurses wider den Professor eine Thatsache sei, die nothwendig hätte eintreten müssen, da die Wechselschulden desselben sich auf 30- bis 40,000 fl. beziffern sollen. Noch am heutigen Tag sollen beim Handelsgericht Zahlungsauflagen gegen ihn erwirkt worden sein. (Anderen Blättern zufolge spricht man von einem Sparkasendefekt von 28,000 fl., dessen sich v. St. schuldig gemacht.)

Ubrigens soll man selbst in den höchsten Kreisen Wiens von den finanziellen Kalamitäten des Professors Kunde bekommen, und soll dem Hrn. Staatsminister heute Morgen ein Betrag von 5000 fl. zur Deckung für Prof. v. St. angewiesen worden sein.

Die Leichen des Professors und seiner Frau wurden heute gegen 6 Uhr Nachmittags aus der Villa, welche sie bei Lebzeiten bewohnten, nach dem Friedhof von St. Veit übertragen; daselbst ward in der Todtenkammer von dem Bezirksarzt Dr. Effenberger sofort die Section der Leichname vorgenommen.

So weit die „Presse“, die zwischen den Zeilen zu verstehen gibt, daß die Eingriffe, die sich Prof. v. St. in fremdes Gut erlaubte, ihren Grund in „materialistischem Genußleben“ gehabt haben und daß mit ihm ein Stück des alten Wien zu Grab gehe, welches darin bekanntlich eine seiner Hauptcharakteristiken hatte. Nachträglich wird gemeldet, daß auch der älteste Sohn des Professors, Beamter der „Austria“, seit ungefähr 14 Tagen vermißt wird.

London, 2. Sept. Am dritten Tag der Festlichkeiten in Portsmouth, Donnerstag 31. Aug., gab der Mayor (Gr. Ford) den französischen Gästen ein Frühstück, das um 3 Uhr Nachmittags begann, darauf ein Konzert und einen Ball, der um Mitternacht mit einem Souper schloß. Das nominelle Frühstück war mehr als ein Diner und vom allerfeinsten Charakter. Die Lokalität bestand aus 3, durch Gänge mit einander verbundenen Zelten, deren Ausschmückung alle Erwartungen übertraffen haben soll. Diese Zelte standen auf dem halbfreien, weiten Platz „Governor's Green“, genannt. Am Eingang dieses großen Platzes empfing die Gäste — 400 an der Zahl — ein Triumpfbogen, auf dem ein Transparent den französischen Adler zeigte, darunter den Buchstaben N und den Wahlspruch: „Les Anglais et les Français sont unis“. Das erste Zelt oder die Vorhalle hatte in der Mitte eine 25 Fuß hoch springende Fontaine, die sich aus einem mit Strandschiffen und Farrenkraut gefüllten Becken von 12 Fuß im Durchmesser erhob. Wände und Decke des Vorzeltes bestanden aus weißem Flaggentuch. Auf einer Seite standen in beiden

Zelten die Wägen des Kaisers Napoleon und der Königin Viktoria, während auf der entgegengesetzten der verewigte Prinz Gemahl die Kaiserin Eugenie sich gegenüber hatte. Für die Herren befand sich links, für die Damen rechts vom Zelt ein Ankleidezimmer. Durch eine Tapetenthür gelangte man in das mittlere große Zelt, das 240 Fuß im Umkreis hatte. Vom Mittelpunkt der Decke schlangen sich rothe und blaue Blumengewinde hernieder, an denen in kleinen Zwischenräumen Tische und Lehnstühle in Aufschwung verborgen waren, und um die Mittellogge lief, etwa 20 Fuß vom Boden, ein Kranz von Gasfandelabern, die am Abend bunte flackende Flammen ausströmten. Der mit weißem Segeltuch überspannte Boden sah bei Nacht einer Seefläche ähnlich. Aus diesem mittlern Zelt, das als Empfangsaal diente, führte ein ebenfalls verzierter Gang in das große ovale Banquetzelt. An den Wänden des Ganges prangte die Inschrift: „Peace and goodwill!“ mit der Uebersetzung: „Paix et bonne volonté!“ Die Wände des Banquetzeltes, das Abends sich in den Tanzsaal verwandelte, waren übersät mit goldenen Bienen auf weißem Grund, die rothe Rose Englands umsummend. An einem Ende des Zeltes wehten seidene Banner mit den Medaillons des Kaisers und der Königin, am andern rieselte über eine mit Epheu und Farrenkraut bedeckte künstliche goldfarbige Felsengruppe eine große Kaskade nieder, in der die Lichter am Abend regenbogenfarbig widerglänzten. Hier war der Boden mit weißer Leinwand belegt und von der hohen Decke schwebten Blumenkränze der mannichfachsten Art herab. Das Orchester war in der Mitte angebracht.

Ueber das Banquet selbst ist wenig zu sagen. Wie sich von selbst versteht, führte der Mayor dabei den Vorsitz, mit dem französischen Minister zur Rechten, und dem Herzog von Somerset zur Linken. Die Toaste des Mayors auf die Kaiserliche Familie von Frankreich und die königliche von England, und der des Marquis de Chasseloup-Laubat auf die Stadt Portsmouth wurden natürlich mit Enthusiasmus aufgenommen. Während des Konzerts wurden, um zur Ehrenweide die Augenweide zu fügen, verschiedene Feuerwerke losgelassen, welche die Damen auf den Rasen hinauslockten. Bei dem Ball waren etwa 15,000 Personen mehr oder weniger thätig, und die französischen Offiziere die bevorzugten Tänzer, wie früher die englischen Schiffskadetten bei den Bällen in Cherbourg und Brest.

Nach dem Diner gingen viele französische Offiziere gruppenweise in der Stadt spazieren, und wurden vom Volke häufig mit Hochrufen begrüßt. Der Daily-News-Korrespondent sah, wie eine Gesellschaft von Gentlemen, die auf einem Balkon stand, vorübergehende französische Offiziere grüßte, ihnen mit Champagner zutrank, und dann ein Hoch auf den Kaiser und die französische Flotte ausbrachte. Matrosen dagegen sah man in Portsmouth selten. Die Matrosen — sagt ein Korrespondent des „Spectator“ — wissen, daß, wenn englische und französische Heerjaken mit einander ins Glas gucken, es bald Streit und Prügel geht. So war man mit dem Urlaub, an's Land zu gehen, sehr sparsam, und ich zweifle, ob von 20 französischen Matrosen Einer mehr von England gesehen hat, als er vom Verdeck aus gewahren konnte.

Gestern fand auf der Southsea-Common die Militärparade einiger Bataillone Infanterie und einiger Kompagnien Artillerie statt, von der schon einmal die Rede gewesen ist. Die englischen Blätter selbst einzudringen. Aus der Stadt zurückkommend, wollte er dem Vater die frohe Botschaft bringen, daß das Arrangement gelungen, daß der fehlende Betrag vollständig aufgebracht sei. Aber noch immer fand er die Thüre geschlossen. Da sagte ihm ein namenloser Schreck. Die furchtbare Ahnung, sie war zur Gewissheit geworden. Mit einem Satz, dabei die Scheiben des Fensters eindringend, war der junge Mann im Zimmer, noch ein Schritt und seine Augen erblickten die Leichname der Eltern. Prof. v. Stubenrauch lag, die Hände über die Brust gekreuzt, mit ruhigen Zügen da; die Frau schien in leichten Schlummer gewiegt. Auf dem Tische stand ein geleertes Glas und daneben eine ziemlich große Schachtel mit einem weißen Pulver, wie sich später zeigte — Opiumsalz.

Heute um 11 Uhr ist die französische Flotte wieder nach Cherbourg zurückgekehrt.

Nachricht.

Leipzig, 3. Sept. (W. L. Z.) Der Sechs- und dreißiger-Ausschuß beschloß im Einvernehmen mit dem engern Schleswig-Holstein-Ausschuß nach langer Beratung, den deutschen Abgeordnetentag auf den 1. Oktober nach Frankfurt einzuberufen.

Berlin, 3. Sept. (W. L. Z.) Die „Kiel. Ztg.“ schreibt aus Schleswig: Der Landesregierung ist angezeigt worden, daß sie am 14. Sept. aufgelöst werde. Der Sitz der Zivil- und Militärregierung für Holstein wird Kiel sein; ihre Thätigkeit wird am 15. Sept. beginnen. Gabelnz wird bis zum 14. Sept. eintreffen.

Florenz, 3. Sept. (W. L. Z.) Natoli, der Minister des Innern, wird auch die Leitung des Unterrichtsministeriums beibehalten.

Nom, 3. Sept. (W. L. Z.) Der Prinz Joseph Bonaparte ist zu Musignano gestorben.

Paris, 4. Sept. (W. L. Z.) Der „Moniteur“ bringt ein kaiserliches Dekret, welches die Beratungen des Generalraths im Seine- und Marne-Departement aufhebt, weil er die Grenzen seiner Befugnisse überschritten habe. Es spricht den Wunsch aus, daß ein Geheiß den Generalräthen das Recht geben möge, über streitige Departementswahlen zu entscheiden; dies Einschreiten der Regierung solle bloß dann angerufen werden, wann es nicht ratsam sei, den Generalräthen die Wahl ihrer Vorstandsmitglieder zu überlassen.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Sept.	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 0,46	+ 12,0	S.W.	ganz bew.	trüb, kühl
Mittags 2	„ 0,40	+ 17,0	„	„	„ mild
Nachts 9	„ 0,83	+ 15,0	„	„	„
3. Sept.					
Morgens 7 Uhr	28° 1,40	+ 13,0	S.W.	schw. bew.	heiter, kühl
Mittags 2	„ 1,30	+ 18,0	„	„	„ warm
Nachts 9	„ 1,02	+ 14,0	„	„	„ mild

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 5. Sept. 3. Quartal. 90. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt. **Andreas Hofer**; Trauerspiel in 5 Akten, von Immermann.

Theater in Baden.

Mittwoch 6. Sept. **Der Freischütz**; romantische Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber.

3.347. Bretten. Freunde und Bekannte sehen wir hiermit, mit der Bitte um stille Theilnahme, in Kenntniss, daß unsere liebe, gute Gattin, Mutter und Schwiegermutter — Thierarzt Herrmann Geiger's Ehefrau, Margarethe, geb. Ehrenfeuchter, in Bretten — heute Vormittag nach langer und schwerer Krankheit, in einem Alter von 54 Jahren, sanft entschlafen ist.
Bretten, den 2. September 1865.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

3.338. Bruchsal. Von dem am 31. August d. J. erfolgten Ableben unseres lieben Onkels, des Registrator's Karl Heinrich Schnell bei großh. Verwaltungshof, sehen wir Verwandte, Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntniss.
Bruchsal, den 2. September 1865.
August Schnell.
Louise Schnell.

Todesanzeige.
3.342. Lichtenau. Allen meinen Verwandten und Bekannten theile ich auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen unvergesslichen Mann, Baruch Kahn, heute, nach mehrtägigem Leiden, in einem noch nicht vollendeten Alter von 42 Jahren, von dieser Welt abzurufen, und bitte um stille Theilnahme.
Lichtenau, den 2. September 1865.
Therese Kahn, geb. Roos,
mit ihren 6 unmündigen Kindern.

3.343. Nr. 12331. Karlsruhe.
Erledigte Lehrerstelle.
Die Stelle eines ersten Lehrers und Vorstandes der höheren Mädchenschule in Lahr mit einem Gehalt von 700 fl. nebst freier Wohnung und Holzbezug (2 Klafter buchenes Scheitholz und 100 buchene Balken) ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle, welche der evangelischen Konfession angehören müssen, haben sich binnen 3 Wochen bei der Großherzoglichen Kreisoberstudien Direktion in Karlsruhe, den 12. August 1865.
Großherzoglicher Oberstudienrath.
J. A. D. D.
(89.) Laubis.

3.356. Karlsruhe.
Viehversicherung.
Eine der ersten Viehversicherungs-Gesellschaften, deren Grundzüge von den ersten Kapazitäten sowohl im Versicherungswesen als landwirtschaftlichen Fache die besten und rationellsten anerkannt wurden, sucht tüchtige und thätige Agenten.
Zur Lebensnahme einer Agentur Lusttragende wollen ihr skantztes Offert poste restante Karlsruhe unter der Chiffre Sch. V. G. Nr. 100 einreichen.

3.354. Karlsruhe.
Konditorei-Gehilfe
ein tüchtiger, der in jeder Branche, namentlich im Glasieren gut bewandert ist, findet eine Stelle. Gefällige schriftliche Offerten wollen an Louis Kaufmann in Karlsruhe gemacht werden.

3.347. Hamburg.
Wichtig für Jedermann!
Joe Stevens Charleston N. C.
Copirte Schriften ohne Presse
und ohne Nüssung des Copierpapiers.
J. St.'s Dinte kostet incl. des nothwendigen Copirbuches 2 Thlr. (25% Rabatt für den Engros-Bezug) und ist gegen Einsendung des Betrags zu beziehen durch
H. J. Spiro, Hamburg.

Bad Hippoldsau.
9. Kurkurse, vom 21. bis 30. August 1865.
Herr Graf Andlau von Stolzhelm. Dr. G. J. Salomon, Weinbändler von Pfaffenweiler. Dr. R. Neudberg mit Fräulein Tochter von Straßburg. Dr. v. Neubronn mit Sohn, Offizier von Karlsruhe. Frau Wannenmann und Tochter von Frankfurt a. M. Dr. Groppe, Obergerichtsath von Hannover. Dr. Meber, desgl. von da. Dr. Kott, Amtsnotar von Bern. Dr. Bislinger, Kfm. von Mannheim. Dr. Karl Schrey, Advokat von Leipzig. Dr. Emil Klair u. Frau, Prop. von Paris. Dr. Robert Thiele, Landwirth von Weich. Dr. Hering, Landwirth von Dresden. Dr. Marx Thiele von Dresden. Dr. Kub, Sanitarth von Kirchhofen. Dr. v. Mollé von Berlin. Dr. J. H. Hintermeister, Kfm. von Bülach, Schweiz. Dr. R. Kan, Bez. Rathschreiber von da. Dr. Theodor Goll, Oberamtmann von Göttingen. Frau Oberamtsrath Emma von Brudenbad. Dr. Wichterhaus von Straßburg. Dr. Cajetan Graf Bissinger-Happenburg mit Familie von Scharberg. Dr. G. Müller mit Frau, Kfm. von Mannheim. Dr. Rittling Alfred, Violon von Straßburg. Mad. Hervé mit Familie von Straßburg. Dr. Samhaber, Professor von Albstadt. Dr. Dreyle, Kfm. von Rott. Dr. Dr. Otto Keller, Gymnasialprofessor von Ludwigsburg. Dr. Albert Wilhelm von Hippoldsau. Dr. Bösch, Registrator von Karlsruhe. Dr. Gérard, président du tribunal von Straßburg. Dr. Gaudiot, Kfm. von Straßburg. Dr. Karl Weid, Kfm. von Konstanz. Dr. Otto, Oberamtmann von Sinsheim. Dr. Schindler, Kaplan von Schwyz. Dr. Veitpich von Zürich. Dr. Bösch von Pfaffenweiler.

3.346. **Frig Göringer,**
Eigenthümer.

3.398.



Schützengesellschaft.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, unseres gnädigen Protektors,

Festschiessen

vom 9. bis 12. September,

wozu alle Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind. Das Nähere besagt der Schießplan. Karlsruhe, den 30. August 1865.

Der Verwaltungsrath.



Güterdampfschiffahrts-Dienst von S. Lederle.

Im den mir anvertrauten Gütern eine noch promptere Beförderung zu sichern, habe ich noch ein weiteres großes Dampfboot (Pfalz II. 3000 Str. laubend) in den nun direkt bis Düsseldorf ausgebreiteten Dienst gestellt, und bin somit im Stande, in vereinbarten Anschlüssen an die Dampfboote des Herrn J. J. van der Maaden, welche von jetzt ab 2 mal wöchentlich zwischen Köln und Amsterdam fahren: Alle 5 Tage nach Koblenz, Neuwied, Köln, Mülheim, Düsseldorf, Amsterdam u. ein Boot abgeben zu lassen. Es ist zugleich für einen pünktlichen Anschluß an die von Amsterdam nach der Delfe abgehenden Dampfer und an die von Bremen, Rotterdam u. nach England, Amerika u. auslaufenden Schiffe gesorgt.
Die Frachten sind billigst gestellt.
Ludwigschiffahrt a. Rhein und Mannheim, am 1. September 1865.
S. Lederle.

3.3424.

„Helvetia.“

Schweiz. Feuerversicherungs-Gesellschaft zu St. Gallen.

Die Gesellschaft, welche seit dem Beginne ihres Geschäftes sich der lebhaftesten Theilnahme zu erfreuen hat, übernimmt unter den günstigsten Bedingungen die Versicherung gegen Feuerbeschaden von Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirtschaftliche Gegenstände jeder Art, sowie Gebäudestrafen zu möglichst billigen und festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Propette und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und jede nur zu wünschende Auskunft stets aufs Bereitwilligste ertheilt.
Mannheim, am 1. April 1865.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden,

A. Würth.

Firma: S. Lederle,

und die bekannten Herren Agenten.

3.3547.

International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: lebende Sprachen und Handel. Lehrplan nebst Bericht franco. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsraths in Bruchsal (Baden).

3.3870. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Lieferung nachgenannter Bahnwärter- und Depot-Ausrüstungsgegenstände im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

1) Absperrschlüssel	123 Stück,	49) Leitern, einfache große	16 Stück,
2) Ambos	16	50) do. kleine	16
3) Armseilen	32	51) Messlaten, 10' lg.	364
4) Baumfägen	32	52) Maßstab, 3'	16
5) Bleiwage	364	53) Nagelbohrer	364
6) Beizbänder	364	54) Delfschlägen, kleine	348
7) Bundschere	16	55) Delfsäge (5 Maß)	16
8) Bohrer	32	56) Pechspannen I.	740
9) Bohrbügel dazu	32	57) Pichel	524
10) Bohrflöze mit Kurbel	16	58) Plätterschneide	16
11) Kubmaß zu 20'	16	59) Plätterschneide	16
12) do. 1'	16	60) Rechen, eiserne	380
13) Ähre	16	61) Rundseilen, 6"	524
14) Drahtzangen	16	62) Signalstangen mit Futteral	428
15) Dollenbohrer	16	63) Signallaternen	396
16) Erdspieß	396	64) Sechslampen	348
17) Eimer, hölzerne, mit Tragringen	32	65) Sechslampen, 10'	364
18) Eisenbohrer	96	66) do. 15'	64
19) Eisenfägen	16	67) Spurleihen, eiserne	364
20) Fußwinden	164	68) Schubstangen, hölzerne	364
21) Heißlöben	16	69) Sandschaukeln	428
22) Hölzschmiede, tragbare	16	70) Schraubenschlüssel, engl.	32
23) Hämmer	428	71) do. gewöhnliche	428
24) Hämmer	348	72) Steinflöze, große	32
25) Hebeln	428	73) Schotterhämmer	428
26) Handbeile	380	74) Schneeschaukeln	716
27) Handfägen	364	75) Eisenseilen	428
28) Handseilen	96	76) Sandgitter	16
29) Handlaternen, große	32	77) Schraubstöcke mit Gestell	16
30) do. kleine	32	78) Schraubenzwingen	64
31) Handtrampen	96	79) Schneidzeuge (Kluppe mit Baden und Bohrer)	16
32) Haagscheeren	32	80) Schmitzeln	16
33) Hohlseilen	32	81) Schmitzelmesser	16
34) Ketten, 10' lg.	196	82) Seile, 20' lg.	64
35) do. 15'	64	83) do. 15'	32
36) Kiebsäuen	716	84) Schienenhaken	96
37) Klobenbohrer	524	85) Siemseilen, verschied.	96
38) Klobenhammer	428	86) Strohbeutel	32
39) Klobenpfannen	16	87) Spaten	32
40) Klammern	96	88) Schleifsteine mit Gestell	16
41) Klammern	96	89) Tracirgläser	348
42) Klippel, hölzerne	16	90) Tracirgläser	364
43) Körner	32	91) Tragblättern	16
44) Kreuzmeißel	428	92) Theerflöze	16
45) Lathhämmer	364	93) Tragbahren	32
46) Lathkolben	16	94) Wistkreuze	96
47) Lochbeutel	32		
48) Leitern, doppelte	32		

Schriftliche, versiegelt und mit Aufschrift „Lieferung von Bahnwärter-Ausrüstungs-Gegenständen“ versehenen Angebote, in welchen die Preise der Stücke angegeben sind, werden bis Dienstag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr, von unterzeichneter Stelle entgegengenommen, wofür auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Außerfällige sind bei dem diesseitigen Hauptmagazin zur Einsichtnahme aufgestellt. Es wird die Wahl unter den Submittenten ausdrücklich vorbehalten.
Karlsruhe, den 23. August 1865.

Verwaltung
großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.

Bichler & Co.,

Uhrenfabrikanten in Genf (Schweiz),
place des Bergues 3,
empfehlen ihr Agentur-, Commissions- & Incasso-Geschäft. (Briefe zu frankiren.) [3.3.580.]
Verkauf von Haus und von Land.

3.3.572. Freitag den 8. September, Nachmittags um zwei Uhr, wird im Gasthof zum Pfing vor Eulersbach bei Schiltach eine öffentliche Versteigerung gehalten über ein Heimwesen, genannt zum Gelle (Haus mit 16 Morgen Land) als ein Ganzes; ferner über Parzellen von Fruchtweiden, Kleeäckern und Wiesen in der Nähe vom Pfing; und über Reuteberge und über Wald. — Käuferhaber mögen sich bei dem Oberrecht H. Weitemann im Pfing melden, wegen Besichtigung der Güter und wegen der Verkaufsbedingungen, welche überbies an der Tagfahrt, 8. September, abgelesen werden.

3.3.41. Lampertheim.

Orgelbau.

Die Gemeinde Lampertheim im Großherzogthum Hessen, Kr. Hephensheim, bedarf für die im Bau befindliche evangelische Kirche daselbst einer neuen Orgel. Dieselbe soll 32 klingende Stimmen enthalten, und diese auf 2 Manuale und 1 Pedal vertheilt werden. Diejenigen Orgelbauer, welche sich für den Bau der Orgel interessieren, wollen ihre Dispositionen und Kostenberechnungen bis zum 30. September d. J. an das evangelische Pfarramt einbringen, wofür auch die Zeichnung des Orgelgehäuses einzulegen ist.
Lampertheim, den 31. August 1865.
Für den evangelischen Kirchenvorstand:
August Schmitt, Pfarrer.
großh. Bürgermeister.
Billau.

3.3.48. Karlsruhe.
Versteigerungs-Zurücknahme.
Die auf Mittwoch den 6. d. M. angeordnete Pferdeversteigerung in Gottesau wird hienit zurückgenommen.
Karlsruhe, den 3. September 1865.
Verrechnung des großh. Feld-Artillerieregiments.
G. Koch,
Regiments-Quartiermeister.

3.3.49. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Mittwoch den 6. September, früh 9 Uhr, werden auf dem Artillerie-Übungsplatz bei Forchheim die zur Errichtung eines neuen und Verlegung des alten Kugelfanges erforderlichen circa 390 Kubikfuß betragenden Erdarbeiten am Platze selbst öffentlicher Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 2. September 1865.
Großh. Commissions-Kommandantchaft.
Raffaelli.

3.3.507. Raftat.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von 173 Kist. Lannenheißholz (bairisches Maß) für die königl. preuß. Garnisonanstalten soll im Weg der Submission vergeben werden.
Lieferungsunternehmer wollen die beschriebenen Bedingungen in unserem Geschäftszimmer, Hauptstraße Nr. 146 1 Treppe, einlesen und ihre Offerten, versiegelt und mit gehöriger Aufschrift versehen, bis spätestens Dienstag den 12. September c., Vormittags 10 Uhr, abgeben, wofür die öffentliche Entgegennahme zur beabsichtigten Stunde stattfindet.
Raftat, den 26. August 1865.
Königl. preuß. Garnisonverwaltung.

3.3.5. Raftat.
Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs von circa 69 Kistner raff. Möbbl incl. Dochstgarn und 5 1/2 Kistner Talglichter für die hiesigen königl. preußischen Garnison-Anstalten pro 1866 soll im Wege der Submission vergeben werden.
Lieferungs-Offerten sind nach dem oben genannten Einsicht der in unserem Geschäftszimmer, Hauptstraße Nr. 146 1 Treppe, ausliegenden Bedingungen in dem auf Montag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, angeordneten Submissions-, resp. Eröffnungs-Termin, versiegelt und mit gehöriger Aufschrift versehen, an uns einzureichen.
Raftat, den 1. September 1865.
Königl. preuß. Garnisonverwaltung.

3.3.542. Nr. 20421. Karlsruhe. (Ausfall in der ersten Nummer.)
Alle diejenigen Gläubiger, welche in dem vom 1. d. M. über das Vermögen des Uhrenmachers Theodor Riechers von Karlsruhe ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden andurch von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Karlsruhe, den 22. August 1865.
Großh. bad. Bezirksrath.
v. Bienenheim.

3.3.798. Nr. 7680. Schopfheim. (Schuldenliquidation.)
Der ledige Leonhard Schmidt von Dörschbach will nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind am Mittwoch den 6. September d. J., früh 11 Uhr, dahier anzumelden.
Schopfheim, den 30. August 1865.
Großh. bad. Bezirksrath.
Farenson.

3.3.565. Nr. 17,980. Pforzheim. (Diebstahl und Fahndung.)
Am Nachmittags des 24. August wurden in dem Hause der Schloßers Raffi Witwe in der Scheuerstraße dahier aus einem Kleiderkasten folgende Gegenstände entwendet:
1) Ein noch ziemlich neuer Rock von schwarzem Buckskin, im Werth von 18 fl.;
2) ein Taschmesser, im Werth von 48 fr.;
3) ein Paar schwarze Tuchsohlen, im Werth von 8 fl.;
4) eine schwarze Tuchweste, im Werth von 3 fl.;
5) eine Cigarrenspitze von Weerschaum, schon stark angeraucht, einen Lärchenkopf darstellend, mit elbenernter Mundspitze, im Werth von 1 fl. 45 fr.;
6) ein Paar weiße Strümpfe.
Wir bitten um Fahndung auf diese Gegenstände und auf den unbekannteten Thäter.
Pforzheim, den 29. August 1865.
Großh. bad. Amtsgericht.
Boedh.